



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: H. Ditto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 6-39. —: Telefon Timisoara 21.82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Wöchentlich nur einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buchform, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei. Postkontonto: 87119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 135. Arab, Freitag, den 20. November 1936. 17. Jahrgang.

Veränderungen in der Diplomatie

Bucuresti. Durch königliches Dekret wurden folgende Veränderungen im diplomatischen Korps vorgenommen: Zum Gesandten in London wurde Basile Grigorcea, bisher Generalsekretär im Außenministerium, ernannt. Gesandter in Wien wurde der bisherige Gesandte in Belgrad, Guranescu, an dessen Stelle Viktor Cabere tritt, der bis zum Jahre 1934 Romänien in Warschau vertrat. Zum Gesandten in Riga wurde Basile Stoica, zum Gesandten in Helsinki der bisherige Gesandte in Wien, Brediceanu, und zum Gesandten in Bern Antoniade ernannt.

Verpflichtender Vermögensnachweis für die Minister

Bucuresti. In dem Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der Minister wird jeder Minister verpflichtet, beim Antritt seiner Stelle dem Obersten Gerichtshof genaue Nachweise über sein bewegliches und unbewegliches Vermögen vorzulegen. Ebenso muß der Minister auch beim Zurücktreten oder seiner Entlassung einen solchen Ausweis unterbreiten.

Außenminister fährt nach Warschau

Bucuresti. Außenminister Antonescu fährt am 25. November nach Warschau. Der Reise des Außenministers ist hohe politische Bedeutung beizumessen.

Abbau der Frauen in den ungarischen Staatsämtern.

Die ungarische Regierung hat beschlossen, innerhalb einem Jahr jene weiblichen Angestellten aus dem Staatsdienst zu entlassen, deren Männer ein festes Einkommen haben.

Gründung einer bulgarischen Partei in Rumänien

Bucuresti. Die im Altreich und in der Dobrußa lebenden Bulgaren veranstalteten kürzlich eine Versammlung, in welcher die Gründung einer bulgarischen Partei beschlossen wurde. Die Bulgaren nahmen am politischen Leben bisher nicht als Volkseinheit teil, sondern gehören teils rumänischen Parteien an, die meisten verhielten sich passiv.

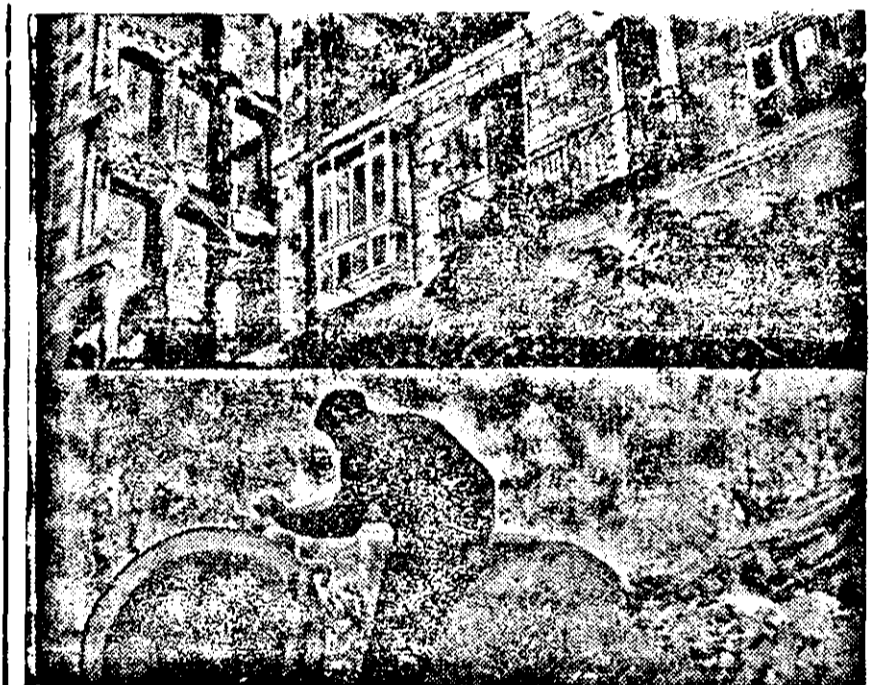
Ob die bulgarischen Bewohner der Banater Gemeinden Binga, Alteschenowa, Brestye, Denta, Omor usw. sich dieser Partei anschließen werden, ist fraglich.

Mahnender Appell des Herrschers:

„Mein Wort soll den Streit der Parteien übertönen!“

In unserer letzten Folge berichteten wir, daß der Herrscher die Herbstsession des Parlaments mit einer Thronrede eröffnete.

Aus der Thronrede soll jener Teil hervorgehoben werden, wo der Herrscher sich an die Parteien wendet und folgendes sagte:



Madrid in Trümmern

Das obige Bild ist ein schauerliches Zeugnis, wohn der Bruderkampf in Spanien führt. Von einem palastartigen Haus sind bloß mehr die Mauern geblieben und

an der Stelle, wo vor kurzem noch eine Kirche stand, liegen nur die Blöden als kumme Zeugen der Zerstörungswut.

Erfolgreiche Intervention der deutschen Parlamentarier

Wir berichteten in der vergangenen Woche, daß in den Städten von Siebenbürgen und des Banates neuerdings auch jene Postbeamten von ihren Stellen ins Altreich transferiert wurden, die die verschiedenen Sprachenprüfungen mit Erfolg bestanden haben. Unter anderen wurde auch der Araber Kriegsinvalid u. langjährige Postbeamte E. Hans nach Wloestl u. die Postbeamtin Tilli Winder, die bereits vor ihrer Pensionierung stehen, nach Craiova überfetzt. Hans ist Vater von einigen Kindern, die derzeit in Arab die Schule besuchen und Tilli Winder ist die Erhalterin ihrer bereits 80-jährigen Mutter, wie auch ihres kranken Brubers, so daß die Versetzung für beide Familien ein großes Unglück bedeuten würde.

Zwecks Rückgängigmachung der Versetzung hat sich unser Schriftleiter mit einem Gesuch im Namen der Betroffenen an den Obmann der deut-

schen Parlamentspartei, Dr. Hans Otto Roth, gewendet und heute kam bereits eine Zuschrift des Verkehrsministers Franzosovic, laut welcher sowohl Lorenz Hans wie auch Tilli Winder, in Anbetracht der geschilderten Umstände, übergangsweise weiter in ihren Stellen in Arab verbleiben können.

Obige erfolgreiche Intervention der deutschen Parlamentspartei zeigt, daß man so manches Unheil in Bucuresti abwenden könnte, wenn das deutsche Volk unseres Landes an Stelle der Bruderkämpfe zusammenhalten würde und jeder Mann auf dem richtigen Platz wäre. Dies ist gleichzeitig eine Rüge für den von seiner Faulheit herabgelassenen „deutschen“ Abgeordneten des Araber Romantates, Hans Beller, der unserem Volke sehr oft hätte helfen können, wenn er an Stelle seiner Hezereien etwas gearbeitet haben würde.

Meine Herren Senatoren und Abgeordneten!

In dieser Atmosphäre der Besorgnis, welche die ganze Welt beherrscht, fühle ich es als meine Pflicht, an das Verantwortungsgefühl aller Rumänen zu appellieren. Mein Wort soll den Haber und das Gezänk der Parteien übertönen und ich erbitte in Anbetracht der Schwierigkeiten und Gefahren die Vereinigung und Solidarität aller Bewohner des Landes.

In dieser schweren Stunde dürfen die Kräfte unseres Volkes nicht in innenpolitischen Kämpfen verschwendet werden, sondern müssen im Interesse des Schutzes unseres Vaterlandes und unserer Rechte, welche unsere Vorfahren mit so großen Opfern erworben haben, angespannt werden. Im Namen meines Volkes bitte ich, daß man meine Worte beherzige und sich zum Wohle des Vaterlandes vereinige.

Die Chefs, Führer und anwesenden Mitglieder der Parteien, Gruppen und Grüppchen hörten die königliche Mahnung mit offenen Ohren, doch mit verschlossenen Herzen. Der Haber und das Gezänk der Parteien wird weiter das Zusammensetzen aller gutwilligen Kräfte hemmen. Solange die Partei als Quelle gilt, die den Mitalliedern Stellung, Vermögen, Einfluß und andere Vorteile spendet, — wird die Förderung des Parteiinteresses und nicht die Förderung des Allgemeininteresses als höchster politischer Lehrsatz gelten.

Sogar das alles übertönende Wort des Herrschers verhallt wirkungslos in der Debnis der Parteien.

General Dumitrescu gestorben

Bucuresti. Der wegen Veruntreuung von vielen Millionen zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilte Gendarmiergeneral Dumitrescu ist gestern im Militärspital gestorben.

General Dumitrescu war durch das Urteil des Militärgerichtes moralisch zum Tode verurteilt. Das Schicksal war anklagbar zu ihm, daß es ihm auch den körperlichen Tod brachte. Nun hat er sein Verbrechen gestöhnt.

Fernbleiben von der vormilitärischen Ausbildung — gilt als Schulversäumnis.

Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß das Fernbleiben von der vormilitärischen Ausbildung als Schulversäumnis zu gelten hat.



Die Bucurestier Staatsanwaltschaft verhaftete den Kantor Julian Vulcaneacu, weil er sich mit drei Frauen trauen ließ, ohne geschieden zu sein.

Die Czernowitzer Polizei verurteilte einen Kleinfuhrmann zu 10.000 Lei Geldstrafe, weil er 50 Kilogramm Holz um 5 Lei über dem festgesetzten Preis verkaufte. — Gegen die „Kleinen“ wird immer strenge vorgegangen.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Mohammedanern und Hindus in Bombay mußte die Polizei einschreiten, wobei 6 Personen getötet und 17 verwundet wurden.

Dem 19-jährigen Verjamoscher Einwohner Nikolaus Wagner wurde am Perron des Arader Bahnhofes ein Sack mit 1800 Lei Bargeld und Waren gestohlen.

In der Munitionsfabrik von Chamons (Frankreich) wurde eine Abteilung durch Explosion zerstört. Bisher wurden 32 Tote und über 100 Verwundete unter den Trümmern gefunden.

Der Bauer von Mateiza in der Gemeinde Frumosei (Ungarn) schnitt seiner Schwiegertochter die Nase ab, weil diese ihm ihr Vermögen nicht verschreiben wollte.

Zwei Sträflinge des Czernowitzer Gefängnis fesselten und knebelten ihren Wächter, tterten sodann über die Gefängnismauer und flüchteten.

Der Chauffeur des Bucurestier Advokaten Catuneanu lenkte in der Gemeinde Bucheni das Auto, um einen kleinen Knaben nicht zu überfahren, so heftig gegen einen Baum, daß der Advokat sofort tot war und der Chauffeur tödlich verletzt wurde.

Beim Slogowager Einwohner Stefan Maurer wurde heute nacht eingebrochen u. Kleider im Werte von einigen Tausend Lei gestohlen.

Der Sohn des Oraditzer Bankdirektors Geza Kupp, Hochschulassistent Ing. Josef Kupp hat sich in Budapest mit der Gräfin Anna Maria Haller von Hallerö verlobt.

Die seit Wochen arbeits- und obdachlos Magd Aurora Gicoban aus Tschafowa gebar in Lugosch hinter einem Stall einen Knaben. Die unter so traurigen Umständen Mutter Gewordene wurde ins Spital gebracht.

Das Militärgericht in Klausenburg (Ung.) verurteilte den Universitätsprofessor Martin Rosca wegen staatsfeindlicher Propaganda zu drei Monaten Gefängnis und 5000 Lei Geldstrafe. Der Verurteilte wurde sofort verhaftet.

Den Arader Einwohnern Johann Wolf wurde das Wippl Nr. 1779 und Johann Gulhas das Wippl mit der Nr. 3148 gestohlen.

Der langjährige Wirt des Oraditzer Theater- und Kasinobereiches, Franz Schweigel, feiert am 22. d. M. mit seiner Gattin Anna die goldene Hochzeit.

Somit Mitteilung des Finanzministeriums werden hinsichtlich die Schanklizenzen nicht auf dem Verwaltungswege, sondern direkt durch die Monopol-Generaldirektion erteilt.

Das Central Kino in Sibpa (Albana), welches bisher vom Eigentümer geleitet wurde, hat der Wächter des Corso Rino in Nacht genommen.

Seinen Betrieben, die Rumänen nicht in entsprechender Zahl angestellt haben, werden die Gewerbesteuer entzogen.

Ein Antrag Professor Jorgas.

Amnestie für alle politischen Vergehen von Minderheitlern

Bucuresti. „Curentul“ hat erfahren, daß Professor Jorga Sr. Majestät dem König den Vorschlag unterbreiten wird, aus Anlaß des Nationalfeiertages der Vereinigung Siebenbürgens mit dem Mutterlande, am 1. Dezember, allen Minderheitlern, die wegen ihrer politischen Tätigkeit verurteilt wurden, vollen Strafnachlaß zu gewähren.

Jorga vertritt den Standpunkt,

daß dieser Gnadenakt der beste Beweis für das reine nationale Gewissen und für die nationale Duldsamkeit des Rumänentums wäre, das allen verzeiht, die sich eine Verfehlung dem Staate gegenüber zuschulden kommen ließen. Wie „Curentul“ noch meldet, unterstützt auch Ministerpräsident Tatarescu diese Aktion Jorgas.

Argetolanus Urteil über die Lage:

Zurückgebliebenheit der Landwirtschaft, — schlechte Verwaltung

Bucuresti. Bei der kürzlich abgehaltenen Tagung der Agrarpartei kritisierte der gew. Minister Argetolanu die Lage mit ungemein scharfen Worten. Die letzten 20 Jahre haben keinen nennenswerten Fortschritt gebracht. Rumänien stehe im Vergleich zu den Nachbarländern an letzter Stelle. Eisenbahnen wurden beinahe gar keine und verhältnismäßig nur wenige neue Straßen gebaut.

Volksschulen seien zwar viele gebaut worden, doch wäre die Bekämpfung der Seuchen am Lande notwen-

dig gewesen. Die vielen Miltarden, die zum Schulbau verwendet wurden, hätte man besser zur Bekämpfung der trostlosen Gesundheitsverhältnisse benutzen können.

Auch in das Lehrfach sei die Zuchtlosigkeit eingebracht. Die Lehrerschaft besaße sich mit Politik und mit anderen Nebenbeschäftigungen und vernachlässige ihren Beruf. Die Universitäten seien Stätten für politischen Kampf und jetzt wollen die Lehrer sogar eigene Druckereien, Schulbuchhandlungen etc. errichten und die Kinder zwingen, ihre Einkäufe in ihren

Unternehmungen zu besorgen. Ueberaus scharfe Kritik übte Argetolanu dann an der Verwaltung aus. Er sprach von „fragwürdigen Existenzen“, gegen die er mit wenigen Ausnahmen schwerste moralische Anklagen richtete.

Mit der Landwirtschaft ist es auch schlecht bestellt.

Rumänien ist als Agrarland mit seinen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zum Gepöhl der Welt geworden, sowohl was die Menge als auch was die Güte der Erzeugnisse betrifft.

Argetolanu besaßte sich sodann auch mit der außenpolitischen Lage des Landes und sagte, daß nur das Bündnis mit Frankreich fest stehe, doch Frankreich sei weit und stark mit inneren Auseinandersetzungen beschäftigt.

In einer so gefährlichen Lage sollte das Land von ehrlichen und erfahrenen Männern geleitet werden, sagte Argetolanu zum Schluß.

23 Reichsdeutsche in Rußland verhaftet

Berlin. Nach mehrfachen Bemühungen ist es der deutschen Botschaft in Moskau und den übrigen deutschen Vertretungen in Sowjetrußland gelungen, festzustellen, daß insgesamt 23 Reichsdeutsche in Sowjetrußland verhaftet worden sind.

Es wurden in Leningrad 15, in Moskau 7 Reichsdeutsche und in Nowosibirsk ein Reichsdeutscher in Haft genommen. Der deutschen Botschaft ist von den sowjetrussischen Behörden nach wie vor jede Auskunft darüber verweigert worden, aus welchen Gründen die Festnahmen erfolgten. Den Verhafteten selbst ist, wie man festgestellt hat, nicht das geringste über die ihnen gemachten Vorwürfe bekannt.

Neben den reichsdeutschen wurden auch zahlreiche sowjetrussische Staatsangehörige verhaftet, und zwar vielfach Personen, die in Diensten von Reichsdeutschen oder von reichsdeutschen Vertretungen standen. Die Sowjetregierung hat auf den Einspruch des deutschen Botschafters keine Antwort gegeben.

Berlin. Die Reichsregierung hat als Antwort auf die Verhaftung von reichsdeutschen Staatsangehörigen 150 sowjetrussische Staatsangehörige in Düsseldorf, Hamburg und Dresden unter Polizeiaufsicht gestellt, die das Land nicht eher verlassen dürfen, als bis die verhafteten deutschen Staatsbürger freigelassen sind und Rußland verlassen haben.

Wochen-Vormerkkalender

in drei Sprachen auf schönem weißem Papier gedruckt. Preis 15 Lei erhältlich beim Kalenderverlag der

„Arader Zeitung“, Ural. Plaza Pleveit 2.

Franz Plei gestorben

Aus der Nachbargemeinde Neupanat kommt uns die erschütternde Nachricht zu, daß der Allmächtige den langjährigen Gemeinberichter und Führer der deutsch-böhmischen Bewegung, Franz Plei, im besten Mannesalter von 56 Jahren durch einen Schlaganfall ins Jenseits gerufen hat.

Franz Plei war einer jener wenigen Persönlichkeiten im Arader Gau, der aus purem Idealismus stets bereit war, sein bestes dem Volksganzen zu opfern und dem Volke oder seiner Gemeinde zu dienen. Er war keine Kampfnatur, tat sich auch nicht bei dieser oder jener politischen Partei als ausgesprochener Parteimann hervor, sondern war immer stets in erster Reihe ein Deutscher und Neupanater. Ihm galt es vor allem stets die Deutschen und in zweiter Hinsicht auch die Lokalen Interessen seiner Heimatgemeinde zu vertreten, wenn er im Kreis- oder Volkerrat erschie-

nen ist. Politisch gehörte er zu den Jungschwaben, die weder überspannt rechts, noch links und auch nicht überkerikal sind, sondern jeden nach seiner Façon selig werden lassen.

Die Gemeinde Neupanat und das Deutschum des Arader Komitates hat in dem Verstorbenen, der von seiner Frau und einer sehr großen Verwandtschaft betrauert wird, sehr viel verloren.

Teerabend in Radna

Der katholische Gesangverein in Radna veranstaltete Samstag abends einen mit Lang verbundenen Teerabend, welcher sehr gut gelungen ist und bis zum Morgenrauen dauerte. Die Musik besorgte die Sibpaer Bläserkapelle mit dem Harmonikaleutnanten. Mit der Veranstaltung haben sich besonders der Präses Nikolaus Kern, sowie der Sekretär A. Tich und Vater Konstantin bemüht.

Protestversammlung gegen die Zwangsversicherung in Sanpetru-German.

Der Deutschsantpeterer Landwirtschaftsverein hielt Samstag, den 14. d. Mts eine Versammlung ab, in welcher alle Landwirte ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit gegen die einzuführende Zwangsversicherung protestierten.

Verjamoscher (Beriam) Dieb in Arad verhaftet

Der aus Verjamosch (Beriam) zuständige Kaspar Colcior machte sich dadurch verdächtig, daß er in Arad einen eleganten Keffeloffer und verschiedene Wertgegenstände zum Kauf anbot. Man verständigte die Polizei, die es bald heraus hatte, daß Colcior die Wertgegenstände am Arader Bahnhof gestohlen hat. Da der Dieb den Bestohlenen nicht kennt, wird die Polizei nach Ermittlung des Diebes nun auch den Eigentümer ermitteln müssen.

Bis zu Weihnachten können Sie noch zu Engrospreisen kaufen, weil wir dann den Engrosverkauf einstellen

Stoffhaus Adalbert Vajda

Arad, Str. Eminescu No. 18. Einkaufsstelle des „Moroar“

Ich zerbrech' mir den Kopf



über den mehr als närrischen Einfall des liberalen Senators Miescu. Das Wort „Senator“ kann auch einen Unterbergkrijs darstellen, wenn man an den römischen Kaiser Caligula denkt, der, um den Mitgliedern des römischen Senats seine Mißachtung auszudrücken — sein Lieblingspferd zum Senator ernannte. Senator Miescu, nicht zufrieden mit der hohen Würde, die bei uns die Senatschaft bedeutet, wollte samt seiner Sippschaft angebetet werden und er bewog den Maler, der die neugebaute Kirche in der Gemeinde Ghighera (Utreich) mit Heiligenbildern auszustatten hatte, daß er den Senator und seine zahlreichen Familienmitglieder als Vorbilder nehme. Und so sahen denn die Gläubigen von Ghighera bei Eröffnung ihres Gotteshauses mit großer Entrüstung die ihnen wohlbelannten Gesichter der Familie Miescu in der Rolle von verschiedenen Kirchenheiligen an den Wänden hängen. — Die Gläubigen von Ghighera wandten sich sofort mit der Bitte an das Kultusministerium, die schnellste Entfernung der bei Lebzeiten und ohne kirchliche Beihilfe zu Heiligen gemalten Familie Miescu. Woraus gefolgert werden kann, daß Senator Miescu und seine Familie weder durch äußerliche noch innerliche Vorzüge als Heilige betrachtet zu werden verdienen.

über das seltsame Schicksal des berühmten spanischen Schriftstellers Onorio Maura, den die Rot-Bestrafung wegen einem wichtigen Vergleich zum Tode verurteilte und auch hinrichten ließ. Maura hatte kurz vor Ausbruch des Bürgerkrieges in einer Madrider Zeitung die Unbrauchbarkeit der kommunistischen Ideen folgend verspottet: Ein Provinzarzt, der auch einen Weingarten besaß, wurde eines Tages vom Bürgermeister seines Städtchens telephonisch verständigt, daß er ihm 10 Reute zuschickte, die er in seinem Weingarten beschäftigen soll. Der Arzt und Weingartenbesitzer machte Einwendungen, da er erprobte Arbeiter im Ueberflusse habe. „Du mußt Dich fügen“ entgegnete ihm der Bürgermeister. Die Regierung in Madrid hat es so angeordnet! — „Verstehen Sie aber auch wenigstens etwas von der Weingartenarbeit!“ wendete der eingeschüchterte Arzt ein. — „Woher. Sie sind gute Kommunisten und verstehen von der Weingartenarbeit gar nichts. Im Laufe von 3-4 Jahren werden Sie sich schon einarbeiten. Bis dorthin Geduld“, erwiderte der ungeduldig gewordene Bürgermeister. — Die Gesandten erwiesen sich tatsächlich nicht als „Geschickte“, denn zur Bestürzung des Arztes beschädigten sie mit den Hauen über 100 Spalierrebenstöcke. Auf seine Bitten, die gefährlichen Helfer anderswo anzustellen, entgegnete der Bürgermeister immer nur mit dem höhnischen Satz: „Nur Geduld! Wenn auch dein Weingarten halb drausgeht. Die Reute werden mit der Zeit doch dreinkommen!“ — Kurz darauf rief der Bürgermeister den Arzt telephonisch an und verlangte, daß er rasch mit dem Auto zur Hilfe kommen soll, denn seine Frau könne nicht entbinden. Der Arzt fuhr nicht, sondern übergab dem Chauffeur seine Tasche mit den verschiedenen Instrumenten und schickte ihn als Geburtshelfer zur Bürgermeisterin. Bald darauf klingelte das Telefon und der Bürgermeister schrie dem Arzt zu, er bitte sich den Spah aus, daß er den Chauffeur als Geburtshelfer schicke und er möge sofort selbst kommen. — „Rege Dich nur nicht auf, lieber Bürgermeister“, antwortete der Arzt gelassen. „Wenn der Chauffeur mich von der Geburtshilfe nichts

„Zerneuerer“-Arbeit in Radauti

Die „Minniche“ wollten sich wie im Banat Volksgut zueignen.

Das Blatt der deutschen Katholiken in der Bukowina, die „Katholische Volkswacht“, berichtet über den Kampf der Deutschen in Radauti. Auf der einen Seite stehen die aufbauwilligen und aufbaufähigen Deutschen, auf der anderen die zerstückelnden und zerstörungsfähigen Zerneuerer. Die Zerneuerer wollten sich sogar des „Deutschen Hauses“ bemächtigen, ganz so wie die im Banat organisierte Zerneuerer-Gesellschaft alle unsere Anstalten stürmen wollte.

Die „Volkswacht“ bemerkt hierzu: „Wenn auch die Klage der Zerneuerer vom Gericht zurückgewiesen wurde u. die von der Generalversammlung bestätigter Leiter der Ortsgruppe die Verwaltung weiter führen, zu denen die Bevölkerung von Radauti Vertrauen hat, so ist und bleibt dieser Prozeß ein Schandfleck für die gegen-

wärtige Hauptleitung des deutschen Kulturvereines“.

Das Blatt berichtet weiters darüber, daß eine Versammlung des „Führers“ der Minniche in der Bukowina, Ernst Milanich, in Radauti behördlich aufgelöst und daß der „Führer“ dabei auch mit faulen Etern-Bekannschaft machen mußte.

Die „Volkswacht“ schließt ihren Aufsatz folgend:

„Es war eine heilige Sendung die unsere Vorahren übernahmen, heilige Aufgabe aber auch für uns, sie fortzuführen. Was jetzt geschieht, ist nicht Väter Erbe, ist Zerstörung und Zerkleinerung.“

Die „Minniche“ werden in der Bukowina ganz so wie die Minniche im Banat und die Auguste in Siebenbürgen ihre Schandrolle bald ausgespielt haben.

Sensationelle Neuheiten
zu noch niedrigeren Preisen in
Puppen- u. Spielwaren, Nikolo-, Weihnachts- u. Neujahrgeschenken
CAROL POLLÁK
Papier- und Spielwarengeschäft
Timisoara VI., Plaza G. Dragalina Nr. 8.

Die Umgestaltung des Bankenwesens

Zusammenschluß der Kleinbanken nicht verpflichtend. — Kredite über 10.000 Lei werden veröffentlicht.

Bucuresti. Die Kommission für die Ausarbeitung des Entwurfs zur Umgestaltung des Bankgesetzes hat sich dafür ausgesprochen, daß der verpflichtende Zusammenschluß der Kleinbanken, wie dies im gegenwärtigen Bankgesetz verlangt wird, in einen freiwilligen umgewandelt werden soll.

Weiter wurde ausgesprochen, daß

die Banken jeden Kredit, der den Betrag von 10.000 Lei übersteigt, einer Zentrale, dem sogenannten Kreditamt, anmelden müssen. Dadurch soll den Kreditbewerbern vorgebeugt werden. Demzufolge werden die Banken, ehe sie einen Kredit gewähren, sich vorher beim Kreditamt Information einholen müssen.

„Petrosani“ S. A. R.
Generalvertreter: **CORNEL CINGHITA**,
Timisoara IV., Strada Mircea Vodă 8. Telephon 18
Industriekohle, Schmiedekohle, Stü ckkohle, Semikoks, Briketts
Original-Grubenpreise
AUTOCALOR Apparat für automatische, rationelle
Verwendung unserer Kohle bei Industrie u. speziell bei Zentralheizungen

Die versiegelten Schnapstessel wieder entriegelt

Einer der gewissen Referenten, die zur zeitweiligen Verärgerung der Menschheit, oder zumindest gewisser Schichten amtsätzig sind, hat die Versiegelung aller Schnapstessel anordnen lassen. Selbstverständlich um das wegen Unversiegeltheit der Schnapstessel gefährdete Staatsinteresse zu wahren.

Der Verband der Banater Gastwirte, der im Kampfe gegen die Plut

ähnlicher Verordnungen sich beim „Wursttessel“ auszukennen gelernt hat, setzte es durch, daß die Entriegelung der Tessel angeordnet wurde.

Es ist System in diesen Einfalls-Verordnungen. Man setzt die Menschen in Kummer und Sorge, damit sie dann an der Zurückziehung eine Freude haben. Eine billige Art der Freudebereitung.

Impfstoff gegen Schweinepest aus Amerika

Bucuresti. Das Ackerbauministerium beabsichtigt größere Mengen Impfstoff gegen die Schweinepest in Amerika anzukaufen. Der amerikanische Impfstoff ist angeblich bedeutend billiger als der in Europa erzeugte. Der Impfstoff müßte vorher er-

probt werden, um solche Schäden zu verhüten, wie sie den Landwirten in mehreren siebenbürgischen Gemeinden durch amtlich zur Verfügung gestellten Impfstoff vor einigen Wochen verursacht wurde.

versteht, ist er dafür ein gesinnungstreuer Kommunist. Wenn auch das erste, zweite und dritte Kind drausgeht, beim vierten wird er sich schon in die Geburtshelferreihtingefunden haben. — Als es schief zu gehen begann mit der kommunistischen Re-

gierung, wurden Sänapfer gefucht, um die Massen zu beschwichtigen und so wurde auch Maura wegen Verhöhnung der kommunistischen Ideen unter Anklage gestellt, verurteilt und an einem Oktobertage erschossen.

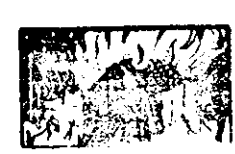
Rekonaleskenten
kommen in reiner Kraft
durch ständige Einreibung



8-Milliarden-Barprogramm der GFR

Bucuresti. Die Eisenbahngeneraldirektion hat ein Programm für den Ausbau u. die Modernisierung der Eisenbahnen ausgearbeitet. Die Kosten werden sich auf 8 Milliarden belaufen.

Hausbrand in Baumgarten-Obada



Arad. In der Gemeinde Baumgarten-Obada, geriet gestern nachmittag von

einem Kaminfeuer das Haus des dortigen Einwohners Franz Gulia in Brand. Das Hausdach samt auf dem Boden befindlichen 500 Kilogramm Weizen, 5 Sack Mehl, 2 Sack Mele, 100 Kilo Mais, 20 Kilo Seife und anderen Sachen wurden durch das Feuer vernichtet. Das Haus war auf 15.000 Lei versichert, doch ist der Schaden bedeutend größer.

Federdiebe in Tihar

In der Gemeinde Tihar war der Landwirt Josef Krach mit seiner Frau auf dem Auenfeld beschäftigt u. sie fanden, als sie abends nachhause kamen, das Haus so versperrt, wie sie es verlassen hatten.

Als die Frau in der Früh die Betten machte, merkte sie, daß aus dem einen Bett ein Sack mit reinen Gänsefedern fehlt, die irgendetwas Langfinger tagzudor gestohlen hat.

Neue Bauernmühlen in Timis-Corontal

Der Zentralausschuß für Getreideverwertung hat neuentens die Mühlen in Nereau, Häscherin Theresie Anoll, und die Mühle in Timisoara zweiten Bezirk, der Witwe Anna Clunga als systematische Mühlen mit Befreiung der Taxen, also als Bauernmühlen deklarieren.

Jungärzte wehren sich gegen Zwangspraxis auf dem Lande.

Der Verein der werdenden Ärzte nimmt in einer Denkschrift an die Regierung und das Parlament Stellung dagegen, daß jeder angehende Arzt zu einjähriger Praxis auf dem Lande verpflichtet werden soll.

Diese Forderung — heißt es in der Denkschrift — verfestete die jungen Ärzte in eine schwere Lage. Ein großer Teil dieser gehe gerne auf das Dorf, wo er sich aber das Mindestmaß zum Lebensunterhalt nicht verdienen könne und wo auch die notwendigen Einrichtungen fehlen. Solange diese Schwierigkeiten nicht behoben seien, sei es schade, die jungen Ärzte zum Verlust eines Jahres zu zwingen, wo ihr Studium so fruchtlos sei. Wenn diese Hindernisse beseitigt seien, würden sie nach zweimonatigem Militärdienst gerne auf das Dorf zur Erwerbung der Praxis gehen.

Der Staat zahlt Schulden

Bucuresti. Das Finanzministerium hat den Auftrag gegeben, alle aus dem Budgetjahr 1935-36 stammenden Forderungen an den Staat zu begleichen, um reinen Tisch zu machen. Zu diesem Zwecke sind durch Dekret 130 Millionen Lei angewiesen worden.

Der treueste Freund der schönen Frauen ist Dystiform!

*) Verwenden Sie echtes Dystiform, um sich von der ewigen Angst der gefürchteten Folgen zu befreien. Schützen Sie sich vor unangenehmen Ueberraschungen! Verhindern Sie die Ansteckung, die Einnistung von Bakterien und unerwünschten Keimen! Verschaffen Sie sich Beruhigung durch regelmäßige und zeitgerecht angewendete Spülungen mit echtem Dystiform. Das schmerzlos wirkende und zuverlässige Dystiform ist nur in geschlossenen Flaschen echt, ausgewogen nicht erhältlich.

1 1/2 Millionen Meter Tuch für die Armee

Nach zweimonatigen Verhandlungen ist zwischen dem Ministerium für Landesverteidigung und den Vertretern der Tuchfabriken ein Abkommen über die Lieferung des für das Heer nötigen Tuchs, insgesamt etwa 1,5 Millionen Meter, abgeschlossen worden. Die Fabriken verpflichten sich, dem Heeresministerium die gesamte notwendige Tuchmenge zum Preise von 390 Lei pro Meter zu liefern. Der Preis ist am Tage der Lieferung zu zahlen, andernfalls bis zum Tage der Bezahlung 9% Zinsen verrechnet werden. Die Zahlung erfolgt zu einem Drittel in bar, die restlichen 2 Drittel durch Schatzscheine, die nicht vergeben oder belehnt, jedoch zur Zahlung von Steuern und Gebühren der Fabriken an den Staat verwendet werden dürfen. Die gesamte Tuchmenge von 1,5 Millionen Meter im Werte von 585 Millionen Lei ist bis 31. März 1938 zu liefern. Die Bezahlung erfolgt in drei Haushaltsjahren bis 1938-39.

POMPIER

der beste Feuerlösch-Apparat.
Vertreter: Dipl. Ing. Sanda
Kraud. Str. Gotia 5.

Erzeugung von Borovitschla-Schnaps verboten.

Die Monopolverwaltung hat die Erzeugung von sogenanntem Borovitschla-Schnaps (aus Wachholzbeeren) verboten. Wer solchen Schnaps erzeugt oder in Verkehr bringt, wird bestraft.

Danksagung

Allen, die sich an dem Begräbnis meines unvergesslichen, innigstgeliebten Vaters

Franz Plei

beteiligt und dadurch meinen Schmerz zu lindern versuchten, sage ich auch auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere sei dem Herrn Pfarrer Alexander Kummergruber gedankt, der durch seine schöne Trauerrede alle Herzen bewegte.
Neupanab, den 18. November 1936.
Juliana Plei.

Lehrerin aus Angst vor Verlesung ohnmächtig geworden

Timisoara. Da laut ministerieller Verordnung Mädchen in den Volksschulen nur durch weibliche Lehrkräfte unterrichtet werden dürfen, teilte der hiesige Schulrevisor in einer Lehrerversammlung mit, daß auf Grund dieser Verordnung mehrere Lehrerinnen veresetzt werden müssen. Auf diese Mitteilung fiel eine Lehrerin in Ohnmacht und mußte in das Spital gebracht werden.

Der Totengräber

Roman von
Gustav Klingor.

(W. Fortsetzung.)

Auf dem Wege zur Schule kam er an dem Park vorbei, der mit seinen entblätterten Bäumen und dem vielen Laube, welches über die Beete dahinraschelte, auf den Knaben einen traurigen Eindruck machte.

Der Spätherbst, der sich im Park deutlich zeigte, gemahnte ihn daran, daß die Baroness jetzt seltener dasselbst erscheinen und er auch den Hund nicht mehr so oft sehen werde.

Nachdenklich lehnte er am Gitter und zog sich etwas zurück, als er die hohe, ernste Gestalt des Barons selbst daherschreiten sah. Der Baron kam bis hart an das Gitter, dort blieb er wie erschöpft stehen und erwartete einen Diener, der rasch auf ihn zugeschritten kam.

— Was ist's, frug der Baron hastig, ist mein Sohn noch nicht heimgekehrt?

— Noch nicht, gnädigster Herr Baron.

— Weiß niemand im Hause, weshalb er fort blieb?

— Es ist nicht selten, daß der junge Herr Baron erst am Morgen heimzukehren beliebt, weshalb es auch bisher niemandem auffiel.

— Er ist aber heute Morgens nicht heimgekehrt, sagte der Baron aufgeregt.

— Der Herr Verwalter meint, der junge Herr Baron belieben heute Nachts vermutlich die Kasernenwache im Invalidenpalais zu besichtigen.

— Mein Sohn kam stets am Morgen, um mir die Hand zu drücken, wenn er auch Kasernenwache hatte.

Der Diener schwieg und wagte keine weitere Bemerkung.

— Ich bin beunruhigt, fuhr der Baron ärgerlich fort, vielleicht ohne jede Ursache, aber ich kann ein Gefühl der Bangigkeit nicht unterdrücken, das mich schon die ganze Nacht quälte.

— Wenn der gnädigste Herr Baron befehlen, will ich in die Stadt gehen und nachfragen, was den gnädigsten jungen Herrn Baron verhindert hat, heute Morgens heimzukehren.

— Nein, nein, wir wollen noch warten. Wenn mich der verdamnte Fuß nicht so schmerzen würde, wäre ich selber nach der Kaserne gefahren, aber so lassen wir es noch. Mein Sohn könnte das übel nehmen. Seine Kameraden würden darin vielleicht eine Bevormundung sehen und über ihn lachen. Ich bitte Sie nur, mich sofort zu verständigen, wenn mein Sohn kommt.

Der Diener verneigte sich und ging ins Palais zurück.

Der Baron setzte langsam seine Wanderung fort und war bald dem Gesichtskreis des Knaben verschwunden.

Ignaz hatte das Gespräch mit angehört und jetzt begann er sich die Stirne zu reiben, in der es mächtig hämmerte.

Ohne daß er gewußt hätte weshalb, drängte sich ihm bei dem Gespräch des Barons die Erinnerung an den Flüchtling der heutigen Nacht auf.

Nachdenklich verließ er den Platz und schlug langsam den Weg ein, der zur Schule führte.

Während des ganzen Weges dachte er immerfort an den Offizier und an den Mann, der im Friedhofe ein Ast gefunden hatte, ohne jedoch zwischen diesen beiden Menschen einen Verbindungspunkt zu finden.

Die Schulzeit währte nur bis zehn Uhr. Es war selbstverständlich, daß Ignaz auf dem Heimwege am Gitter hielt, in der sicheren Voraussetzung, seiner Märchenprinzessin und ihres Hundes ansichtig zu werden. Doch der Park war auffallend leer.

Minute um Minute verran, niemand erschien im Park und selbst die Stallknechte kamen nicht, um, wie

blies bisher täglich der Fall war, die Pferde durch den Park zu führen.

Ignaz faßte sich ein Herz, umging das Parkgitter und wandte sich jener Seite des Palais zu, an dem sich das Eingangstor befand. Dort herrschte immer tiefe Stille, doch jetzt fand sich dort eine Ansammlung von vielen Menschen, die lebhaft ein Ereignis besprachen und dabei immer nach dem Hause des Barons zeigten.

Ignaz drängte sich unter die Leute und horchte hoch auf, um zu erfahren, was hier geschah sei.

Er hörte nur verworrene Reden. Ausrufe des Erstaunens und des Mitleidens, aus denen nichts zu entnehmen war.

Nach zweifelnd, was er tun sollte, um etwas Genaueres zu erfahren, sah er einen der Diener des Barons aus dem Palais kommen.

Viele Personen eilten auf denselben zu, umringten und baten ihn, daß er, der die Sache doch genau wissen mußte, erzählen möge.

Der Diener, ganz stolz darüber, welche bedeutungsvolle Persönlichkeit er mit etemmale sei, räusperte sich erst und warf mit wichtiger Miene den Kopf zurück.

Ignaz litt während dieser Zeit viel, denn ihn überkam plötzlich der Gedanke, daß seiner kleinen Märchenprinzessin etwas geschehen sein könnte.

Endlich entschloß sich der Diener, sein Wissen zum Besten zu geben, und da erfuhr Ignaz, daß der einzige Sohn des Barons, der schöne stattliche Offizier, den er oft durch das Gitter im Park gesehen, in der abgelaufene Nacht meuchlings ermordet, daß der Täter lange Zeit von den Soldaten verfolgt wurde, ihnen jedoch entkam.

Das Herz des Knaben klopfte fast hörbar, er wußte, wer der Meuchelmörder sei, und glaubte, daß jeder ihm sein Geheimnis vom Gesicht herablesen müsse, wenn er nicht eilig entfliehe.

Ein Doppel-Mord vor dem Invalidenpalais.

Die jetzige Kasernenstraße führte bis noch vor etwa zwei Jahrzehnten den Namen „Invalidenpalais“.

Vor dieser Kaserne hatte sich ein Ereignis abgespielt, dessen Folgen wir teilweise schon in den vorhergehenden Kapiteln erzählten. Die Vorgänge jener verhängnisvollen Nacht selbst, die dem Baron Orczenbi seinen einzigen und vielgeliebten Sohn raubten, hatten folgende Vorgeschichte:

Arthur von Kaley, der Sohn des Freiherrn von Kaley, war ein stadtbekanntes junger Lebemann, ein Wüstling allerschlimmster Sorte.

Sein Vater bekleidete hohe Würden und war sehr reich, sein Einfluß erstreckte sich bis in die höchsten Kreise und Ämter, und es wäre ihm stets ein Leichtes gewesen, seinem Sohne eine nebenswerte und glänzende Karriere zu bahnen, wenn dieser nur einigermaßen den Wünschen des Vaters hätte entsprechen mögen.

(Fortsetzung folgt.)

Von einer Schlange gebissen

Aus Großbetschkerer wird gemeldet: Der 52-jährige Großbetschkerer Landwirt Milan Milinec wurde bei der Ätternung seiner Wache von einer Ather, die sich im Matsch unter den Füßen versteckt hatte, gebissen. Er wurde in bewußtlosem Zustande im Stalle aufgefunden und sofort ins Krankenhaus geschafft, wo er eine Schwerkrantheit erlitt. Am Großbetschkerer Krankenhaus wurde schon seit Jahren kein Schlangengift mehr behandelt, da giftige Schlangen in dieser Gegend sehr selten sind.

Vertreter der Nationalbank

bei Direktionsitzungen der Privatbanken?

Bucuresti. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung durch ein Dekretgesetz zu verfügen, daß die Nationalbank berechtigt sei, einen Vertreter zu den Privatbanken zu entsenden, der mit Stimmrecht an den Sitzungen der Direktion und des Verwaltungsrates teilnehmen kann, falls der Nationalbank genügt, 20 Prozent des Aktienkapitals übersteigt. Der Oberste Bankrat trat mit der Regierung in Verbindung, daß man auch sein Gutachten anhöre, bevor das Dekret tatsächlich erscheint.

Schwacher Eisenbahnverkehr zwischen Rußland und Rumänien.

Die Eisenbahnverwaltung weiß aus, daß seit Eröffnung des regulierten Eisenbahnverkehrs mit Rußland, vom 25. Oktober 1935 bis zum 31. Oktober 1936, aus Rußland 1189 Personen nach Rumänien kamen und von Rumänien nach Rußland 606 Personen gefahren sind.

HERRENSTOFFE

u. Schneiderzugehörte in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei

Rabong & Schneider

A.-G.

Timisoara I., Piata Bratianu, im Erdgeschoss des röm. kath. Bischofspalais.

Familienrauferei in Tihar

Aus Tihar wird uns ein schwer bedauerlicher Fall berichtet: Der Landwirt Philipp Dörner überfiel mit seinem jüngsten Sohn Franz in der Frühe um einhalb 4 Uhr den ältesten Sohn Johann, warfen ihn zu Boden und prügelten ihn unbarmherzig. Der Vater wollte seinem Sohn sogar auf den Kopf treten, doch dieser raffte sich auf und flüchtete. — Die Familienrauferei hängt mit dem Kampasch zusammen.

Missionspredigten im Banat

Drei Prediger des Salvatorianerordens in Timisoara werden vom 24. bis 29. November in der Klein-Kolonie bei Kleinsanktpeter, vom 29. bis 6. Dezember in Kleinsanktpeter und vom 6. bis 13. Dezember in Santandreas Missionspredigten halten.

Radioprogramm

aus der „Radiowelt“, Wien V., Nacht Wienzeile 97.

Freitag, den 20. November, 1936.

Bucuresti: 18, 19.15 und 23.10 Leichte Musik, 22.20 Schallplatten, 21.15 und 22.10 Konzert, 21.55 und 23.45 Nachrichten. — Deutschlandsender: 7.30, 14.15, 17, 21.10 und 23.30 Konzert, 12.40 Der Bauer spricht, 19.30 Schallplatten. — Wien: 12.25 Stunde der Frau, 13, 14.10, 18.30, 20.30 und 23.20 Konzert, 15, 17.05 Schallplatten. — Budapest: 13.05 Balafantamusik, 18, 19.40, 20.50, 21.50 und 0.05 Konzert.

Samstag, den 21. November 1936.

Bucuresti: 18 Militärmusik, 19, 20.20 und 21.15 Konzert, 22.30 und 23.45 Nachrichten. — Deutschlandsender: 7.30, 13, 23.30 Konzert, 17 Schallplatten, 12.40 Der Bauer spricht, 19 Volkslieder, Volksdünge. — Wien: 8.25, 11.50, 14.10, 15 und 17.55 Schallplatten, 12.30 Stunde der Frau, 18, 16.40 Konzert, 21.10 Wiener Melodien. — Budapest: 13.05, 14.30, 21.30 Konzert, 18 Zimbalmusik, 24 Schallplatten.

Ein Mordprozeß, in welchem der Kläger zum Verteidiger wird

Aus Timisoara wird berichtet: Der Gerichtshof besaßte sich gestern mit der Klage des Janobaer Einwohners Johann Lazar gegen Frau Rosalia Kovacs, mit der er seit 15 Jahren in Ehegemeinschaft (ohne Trauung) lebt, wegen Mordversuch.

Bei der Verhandlung wurde folgender Tatbestand festgestellt: Im Juni 1933 geschah es, daß Frau Kovacs ihrem Lebensgefährten eine größere Menge Quecksilber in die Suppe mengte, um auf diese sonderbare Weise Rache zu nehmen, weil er sie schlecht behandelte und mitunter sogar prügelte.

Lazar bemerkte noch zum Glück, ehe er die vergiftete Suppe ausgelöffelt hatte, den Anschlag und er konnte gerettet werden. Die Frau wurde verhaftet und sitzt seither in Untersuchungshaft.

Die Angeklagte bekannte die Tat, doch wollte sie ihren Lebensgefährten nicht töten, sondern nur erschrecken, damit er sich bessere.

Als Johann der Kläger verhört wurde, geschah das Unerwartete, daß er seine Lebensgefährtin in Schutz nahm, die darum griffte, weil er sie

schlecht behandelte und auch tötlich mißhandelte.

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er sich soweit vergaß, antwortete Lazar, daß er eifersüchtig war auf seine Lebensgefährtin, doch jetzt sei er geheilt von dieser Krankheit und habe keinen sehnlicheren Wunsch, als daß die Frau heimkehre und das alte Leben in Frieden und Eintracht wieder beginne.

Das Gericht konnte kein Urteil erbringen, da auf Antrag des Verteidigers ein ärztliches Zeugnis eingeholt werden muß, ob die in die Suppe geschüttete Quecksilbermenge die Tötung eines Menschen verursachen kann.

Die Verhandlung wurde auf die nächste Woche verschoben und Frau Kovacs muß trotzdem, daß ihr Ankläger sie so mannhaft verteidigte, weiter sitzen.

MARKTBERICHTE

Weizen 78er mit 3 Prozent 410, Mais 325, Kleinfmais 320, Neumais (prompt) 245, Kleie 235, Gerste 340, Hafer 280, Weizenarmen 425, Kürbiskerne 750, Sonnenblumenkerne 400 Set per 100 Kilo.

Gutes Licht

bessere Arbeit!

TUNGSRAM

Doppelspirallampen

Privatkunden und Wiederkäufer
 werden bei **Albert Szabó, Arad, Bul. Reg. Maria Nr. 20**
 zu den billigsten Preisen bedient.

Zum täglichen Eisenbahnunglück: Schnellzug überfährt Aepfelbauer samt Pferd und Wagen

Gestern Nacht hat der von Arad nach Siebenbürgen fahrende Schnellzug zwischen der Gemeinde Micalaca und Neupanab einen rumänischen Aepfelhändler, während er mit Pferd und Wagen das Geleise überquerten wollte, überfahren. Der Mann und die zwei Pferde sind tot, der Wagen selbst samt seinem Inhalt ist in tausend Trümmer gegangen. Amtlicherseits wurde die Untersuchung eingeleitet und festgestellt, daß der rumänische Weichenwärter, der ansonsten bei der Sprachprüfung nicht durchgefallen ist, verschlafen hat, demzufolge den Schranken nicht herunterließ, so daß die Schuld an dem Unglück ihn allein betrifft.

Traunungen u. Verlobungen

In Deutschantpeter wurden folgende Paare getraut: Peter Kumbermann mit Frä. Klara Feil, Josef Berweller aus Seleschut mit Frä. Eva Kornett.

In Neuwetsch hat die Trauung des Timisoaraer Buchdruckers Heinrich Kubold mit Frä. Susanna Dippold stattgefunden.

In Großantnikolaus haben sich verlobt: Peter Bernhardt mit Frä. Elisabeth Vozsichart, Peter Friedrich mit Frä. Eva Wallo und Anton Woch mit Frä. Elisabeth Jenser; dorfelbst führte Jakob Oster Frä. Elisabeth Hermann zum Traualtar.

In Marienseld führte Konrad Krohn Frä. Regina Schön und Stefan Strag Frä. Helene Relemen zum Traualtar; ebenfalls in Marienseld hat sich Johann Botringer mit Frä. Rosina Salmann verlobt.

In Schag hat sich der Maurermeister Peter Mayer mit Frä. Anna Schmidt, Tochter der Witwe Frau Anna Schmidt geb. Ferber verlobt.

Die leuchtende Sparbüchse.

Im Haushalt des neuzeitlichen Menschen gibt es wenig Gebrauchsgegenstände von so feinem und komplizierterem Aufbau, wie die scheinbar so einfache Glühlampe. Sehr wichtig ist es, daß man Lampen verwendet, deren wichtigster Teil, der seine Glühfaden nach neuzeitlichen Methoden mit äußerster Sorgfalt hergestellt wird — haben wir doch nur so die Gewißheit, daß unsere Lampen während einer entsprechend langen Zeit vorbildlich leuchten werden. Die hervorragendsten Leistungen, nicht nur im Hinblick auf die Lebensdauer der Lampen, sondern auch auf die Kontrolle, bevor sie die Fabrik verlassen. Die genaue Prüfung jedes einzelnen Glühfadens und Lampenröhrens ist die Ursache der hohen Zuverlässigkeit aller Langstrahl- und Doppelspirallampen.

Direktor Stamp vom Brader Motorzug erfaßt

Mit leichten Verletzungen davongelommen.

Arad. Von einem glimpflich verlaufenen Unglücksfall wurde heute der allgemein bekannte und beliebte Arader Direktor des Banater Bankvereines Hans Stamp betroffen. Während er am Arader Bahnhof zwischen den Schienenpaaren Nr. 27 und 28 mit Bekannten ein Gespräch führte, rollte um 8.17 Uhr der Brader Motorzug

ein. In der letzten Minute wollte Direktor Stamp beiseite springen, dabei glitt er aber aus und fiel auf den Rücken. Die Treppen des Zuges schleiften ihn einige Schritte mit sich, doch kam er mit leichten Verletzungen davon. Nun befindet sich Direktor Stamp in häuslicher Pflege.

Majestätsge such der entlassenen Postbeamten

Aus Timisoara wird gemeldet: Die unter dem Vorwand der ungenügenden Sprachkenntnisse entlassenen Postbeamten wandten sich in einem Beschwerde- und Bittgesuch an den Herrscher.

In dem Gesuch wird darauf hingewiesen, daß sie bereits im Jahre 1924 auf ihre Sprachkenntnisse geprüft wurden. Ohne Kenntnis der Staatsprache hätten sie ihren Dienst nicht versehen können.

Die entlassenen Postbeamten bitten die Fürsprache des Herrschers, daß man sie, falls die Rückversicherung in ihre Dienststellen nicht möglich wäre, sie mit sofortiger Wirksamkeit zu pensionieren. Heute stehen die meisten von ihnen ganz mittellos da.

Es wurden im ähnlichen Sinne auch an den Ministerpräsidenten Tarescu und den Verkehrsminister Franzosovici Bittgesuche gerichtet.

Großantnikolauser (Sannicolaulmare) Landwirt bestohlen

Der Landwirt Nikolaus Bescartu aus Großantnikolaus (Sannicolaulmare) kam unlängst nach Timisoara, um, wie man zu sagen pflegt, die Nacht zum Tage zu machen. Er unterhielt sich in mehreren Lokalen der Josefstadt, bis er endlich genug hatte und zum Bahnhof ging, um den Abgang des Frühzuges abzuwarten.

Er setzte sich im Wartesaal nieder und schlummerte ein. Wachgeworden wurde Bescartu mit Schrecken gewahrt, daß ihm die Brieftasche mit 46.000 Lei fehle. Er eilte zur Polizei und schilderte seine nächtlichen Kreuz-

und Quersfahrten. Zufällig hatten die Bahnhospolizisten den Zigeuner Nikolaus Kovacs aus Dobrin nachts am Bahnhof umherstreichen gesehen und zwei Detektive fuhren nach Dobrin. Nach kurzem Verhör und Selbstuntersuchung wurde bei Kovacs ein Teil des Geldes vorgefunden. Das andere Geld müsse man bei zwei Zigeunerinnen suchen, erklärte Kovacs, mit denen zusammen er den Diebstahl an dem schlafenden Bescartu verübte. Wer und wo die Helferrinnen seien, wisse er nicht, da er sie nicht kenne.

S P I R T

Spezialweinstock in Timisoara:

- Bordeaux — Bonno 410 (1.10)
- Bullwin — Boden 410 (1.10)
- Gratiska — Dandoloana 1.10 (1.10)

Zweite Klasse:

- Dura — SCS 1.10 (1.10)
- Sandarmi — Victoria 4.2 (2.1)
- S. Bezirk — Dacia 2.1 (2.1)
- Fortuna — BORY 8.0 (2.0)

THEATERPROGRAMM:

Deutsches Landestheater in Timisoara:

Freitag, Samstag und Sonntag: Abends 8 1/2 Uhr: „Der Alexanderbaron“, Operette von Robert Strauß, mit dem großen Helden Klab-Stolz und Dr. Peter Wagh.

Sonntag nachmittags 4 Uhr: „Martha“, Oper von Gluck.

Arader ungarisches Stadttheater:

Freitag, den 20. November: „Märchen im Hotel Grand“.

Freie Arbeitsstellen in Arad

Das Arader staatliche Arbeitsvermittlungsbüro gibt bekannt, daß folgende Arbeitsstellen frei sind: 4 Baumwollspinner, die auf Ringmaschinen zu arbeiten verstehen, 1 Schuhmacher, 2 Raseure, 1 Arbeiterin für chemische Industrie, 1 Rauchfangkehrer und 100 Hausgehilfinnen (Stubenmädchen und Köchinnen.) Die Reisepesen werden den Bewerbern auf Provinzdienststellen vergütet. Die Vermittlung geschieht vollkommen unentgeltlich. Auskünfte werden im Büro Horla-Gasse 2 erteilt.

Wahlabend in Ganpetri-German

Der Deutschantpeterer Jugendverein veranstaltete am 15. d. Mts. im Els'schen Gasthaus einen gutgelungenen Wirtstischabend und im Friesenhan'schen Gasthause tanzte die Gewerbejugend unter den Klängen der Hollerbach'schen Kapelle.

Während die Jugend im Els'schen Gasthause tanzte, kam es bedauerlicherweise zwischen den Zuschauern zu einem Streit, es wurden eher Ohrfeigen „ausgeteilt“, dann kamen die Häufe, Flaschen und Gläser in Bewegung. — Umsonst! Es gibt halt nichts über die Gemütskraft!

Todesfälle.

In Großantnikolaus ist Nikolaus Friedrich im Alter von 82 Jahren gestorben.

In Marienseld sind gestorben: Frau Christine Bogl geb. Rohmüller im Alter von 62 Jahren und Peter Stuber im Alter von 68 Jahren.

In Oftern ist der Landwirt Ludwig Bischof infolge einer mißlungenen Operation im Alter von 67 Jahren gestorben.

Das Syndikat der Gastwirte der Stadt u. Komitat Arad, hält seine diesjährige Generalversammlung am 23. November nachmittags um 3 Uhr im Arader Amtshaus ab, wozu die g. Mitglieder auch auf diesem Wege höflich eingeladen werden.

Radio-Kontrolle in Uteleodor

Uteleodor. Die Gendarmerie machte in Begleitung des hiesigen Postmeisters eine Radio-Kontrolle. Bei mehreren Schwarzhörern wurden die Radioapparate in Beschlag genommen, außerdem werden sie bestraft.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, festgedruckte Wörter 3 Lei, kleinste Anzeige (10 Wörter) kostet 20 Lei. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratzentimeter gerechnet, usw. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Langohrharmonika (Mordor) Unterricht. Bei fünfmonatiger Kursdauer volle Ausbildung in Notenkennntnissen garantiert. Siegmundhausen (Murasel) Str. Regela Carol No. 6.

Brennholz, sämtliche Sorten, eigener Ertrag, in Wagenladungen, zu prompter Lieferung zu haben bei: Emmerich Szabo, Holzhandlung, Lipova (Jud. Timis-Lorontal).

Ballen, Dachsparren, Pfosten, Türen, Glasüren, Oberlichtfenster, Wandverbindungseisen, Schienen aus der Demontierung der „Patria“-Säge billig zu verkaufen an Ort und Stelle, Arab, Calea Rad- nel 18-20.

Die englische und französische Damenschneiderei

ILLYES, Arad,
Str. Eminescu 58.

vertedigt nach neuer Mode, in erstklassiger Ausführung.

Mäntel, Kostüme, Stoff- und Abendkleider zu soliden Preisen.

Verfälscht Eber, 1 Jahr alt, zu verkaufen bei Anton Mosler, Schöndorf 178 (Komitat Arad).

MW-Dreschgarnitur No. 8, fast neu, mit MW-Selbstwandler-Kessel und ein 15-30 HP International-Traktor zu verkaufen bei Georg Gels, Lipova No. 414 (Jud. Timis-Lorontal).

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der „Phönix“-Buchverleiher, Arad, Piata Plebanel 2.

Schnapskessel, komplett, im Betrieb, ist wegen Ueberfiedlung zu verkaufen. Zu besichtigen bei Nikolaus Poitriscoi, Bina. Näheres bei Peter Steier, Lipova, Str. Principele Nicolae 50.

Zeitungsverkäufer für 2 nebeneinanderliegende, kleineren Gemeinden gesucht. Anmeldungen sind an die Verw. d. Bl. zu richten.

Verlässliches Mädchen, das Kochen kann, wird mit guter Bezahlung für 1. Dezember aufgenommen. Arab, Bul. Dragalina No. 12. 1. Etoc.

Zwecks Heirat suche die Bekanntschaft eines jungen vermögenden intelligenten Mädchens. Ein selbständiger Kaufmann mit gutem Einkommen sucht in der Inneren Stadt Suche einen Diskontierenden. Briefe unter Chiffre „Harmonische Ehe“ an die Verwaltungen.

Radio-Apparate und Reparaturen

billigst bei

Arpad Schwarz

Mechaniker

Arad, Str. Brancovici Nr. 1.

Suche für sofort eine perfekte Köchin und ein Zimmermädchen mit Jahreszeugnissen. Arab, Str. Eminescu 45.

„Phönix“-Kochbuch: darin in reiner deutscher Sprache feines Rezept. Zu haben zum Preis von 50 Lei bei unseren Zeitungsverkäufern oder direkt vom „Phönix“-Buchverlag, Arad, Piata Plebanel 2.

Drehmaschinen für Bucurestier Metallwarenfabrik gesucht. Angebote sind unter Nr. 296 an Carl Schuler, Bucuresti, Str. Cuzen Carada 2, zu richten.

Kaufmädchen wird aufgenommen. Mobsalon, Arab, Bul. Rea. Maria 8.

Junge unverheirateter Mann mit einem Geschäft sucht zwecks Unterhaltung die Bekanntschaft eines unabhängigen intelligenten Mädchens. Diskretion gesichert. Briefe unter Chiffre „Dauernde Freundschaft“ in die Redaktion.

Russische Gräfin verschaffte Sowjetrussischen Aufmarschplan gegen Deutschland

London. „Daily Express“ befaßt sich sehr eingehend mit der jüngst entdeckten, sogenannten faschistischen Verschwörung und stellt fest, daß von keiner Verschwörung, sondern von einer weitverzweigten Spionage die Rede ist, in deren Mittelpunkt eine ehemalige russische Gräfin steht. Dieser ist es gelungen, das Vertrauen eines Generalstablers zu gewinnen u. den für die Westgrenze (gegen Deutschland)

ausgearbeiteten Aufmarschplan zu verschaffen.

Die amtliche Sowjetrussische Mitteilung über diese Spionage benennt zwar keine ausländische Macht, doch zwischen den Zeilen ist unschwer auf Deutschland zu folgern, in dessen Vertrauens die Gräfin gearbeitet hat. Das geht auch aus den zahlreichen Verhaftungen von Ausländern, hauptsächlich von Deutschen hervor.

Vier Einbrüche in einer Nacht in Steierdorf

Steierdorf. Kaum beruhigten sich die Gemüter über die Luksa-Angelegenheit, als Samstag morgens die Kunde über 4 Einbrüche von Mund zu Mund gegeben wurde.

Der erste Einbruch geschah abends bei dem in der Hildegard-Kolonie wohnenden Grubenarbeiter Johann Bido, von wo sie Kleider, Wäsche, Bettwäsche und die Stafierung der Tochter Bidos mit sich nahmen.

Der zweite Einbruch wurde in der Kolonie Karrenschlag beim Tischlermeister N. Petrofsky verübt.

Die Schwiegermutter Petrofskys hörte nach Mitternacht ein Geräusch u. rief die Schlafenden an. Als man der Ursache des Geräusches nachging, entdeckte man, daß unbekante Täter durchs Küchenfenster eindran-

gen und verschiedene Kleidungsstücke aus der Küche entwendeten.

Der dritte Einbruch, welcher in die in der Mühlgasse befindlichen Wohnung des Mautwächters Ettinger geplant war, ist mißlungen, da man das Eindringen eines Fensters hörte und die Einbrecher verjagte.

Der vierte Einbruch in derselben Nacht wurde beim Forstfuhrmann Anton Bido begangen. Während der Fuhrmann und seine Frau im Stall die Pferde versorgten, wurden in ihrer Wohnung sämtliche Schränke geräumt.

Interessant ist, daß die Arinaer Gendarmerie, die bereits nach dem ersten Einbruch, abends 10 Uhr verständigt wurde, erst 12 Stunden später in Steierdorf erschien.

Freie Arztstellen

Bucuresti. In der letzten Nummer des „Monitorul Oficial“ vom 13. November, sind unter anderen folgende freie Arztstellen ausgeschrieben:

Kreisarztstellen für Tantara (Kom. Kronstadt), Vocea-Montana (Severin), im selben Komitate für Bata u. für Siberi (Kom. Großteln). Gesuche für diese Stellen sind innerhalb 30 Tagen ans Gesundheitsministerium (Calea Grivitei Nr. 64) einzureichen.

Keine Brückenmaut

für Neuarad-Arad-nouer Kriegsinvaliden, Witwen u. Waisen.

Arad. Die Neuarader Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen richteten an den hiesigen Stadtrat das Ansuchen, sie von der Bezahlung der Brückenmaut zu befreien und ihnen aus dem Gialaer Wald billiges Holz zu geben. Beide Ansuchen wurden günstig erledigt.

Pelzarbeiten, Pelzmäntel am billigsten bei

ARPAD ANTALFY Kürschner

Arad, hinter dem Theater. Damenhilfe zu sensationell billigen Preisen

Erschienen ist der allseits beliebte

„Landsmann“-Kalender

in sehr schöner Ausstattung, im Umfang von 160 Seiten, mit sehr vielen Bildern, Preis nur 16 Lei und der

„Volksbote“-Kalender

im Umfang von 112 Seiten, mit zweifarbigen Umschlag und reichhaltigem Inhalt zum Preise von **10 LEI**

Zu haben bei allen „Volksblatt“-Verkäufern und besseren Kaufleuten in den Gemeinden und Städten oder direkt beim

„PHÖNIX“-BUCHVERLAG IN ARAD.

Nur Qualitätsmaschinen.

Milch-Separatoren

Rübenschneider! Häcksler! Kukuruz-Rebler und Schroter! für Hand- und Kraftbetrieb.

Weisz & Götter

Maschinenniederlage,

Timisoara IV., Str. Bratianu Nr. 30

Tel.: 21-82. Tel.: 21-82.



Wilhelm Jollner, Montreal. Der Einfuhrzoll für Radioapparate beträgt per Kilo 300 Lei. Nachdem ein kompletter, besserer Apparat ca. 10-15 Kilo wiegt, können Sie mit 4000-5000 Lei rechnen, hiezu kommen natürlich noch „kleinere“ Administrations- und Stempelgebühren von ca. 200 Lei. Das Schwerwiegendste an der Sache ist jedoch, daß man zur Einfuhr eines Radioapparates eine Einfuhrbewilligung haben muß, die vom Kontingentierungsamt eventuell erteilt wird. Das Gesuch der Einfuhrbewilligung kostet — ohne Rücksicht darauf, ob sie erteilt wird oder nicht — 200 Lei Stempelgebühren und alles andere kommt später. Ähnliche Dinge kann man im besten Fall nur als sogenanntes „Heiratsgut“ oder Erbschaft eventuell, wenn es sich auszahlt, daß man alle die damit verbundenen Schikanen durchmacht, mitbringen. Das allergeringste ist jedoch, man fragt in Amerika, was ein solcher Radioapparat kostet, rechnet noch die Ausfuhr-, Einfuhr-, Transport- und sonstige Kosten dazu und fragt sich überhaupt keinen Apparat in Amerika, sondern schickt das Geld an eine hiesige, ernste Firma und beauftragt sie, daß sie dem X oder Y einen Radioapparat bester Güte ausfolgt, was sich viel billiger stellt und man hat auch die Garantie, daß die Maschine dem hiesigen elektrischen Strom entsprechend angepasst ist. Wenn Sie daher einen erstklassigen Marken-Apparat mit langjähriger Garantie kaufen wollen, wenden Sie sich vertrauensvoll an die Telefunken-Niederlage in Arad: Radio-Lux, Hermann Schuller, Arab, Bul. Vulbarul Regele Ferdinand 17, wo Sie gewiß ohne Kopfschmerzen zur größten Zufriedenheit und billig mit den in jeder Hinsicht besten deutschen Radioapparaten bedient werden.

Adam L-n, Mercu. Hühner können nur dann im Winter Eier legen, wenn sie eine entsprechende Fütterung erhalten. Nur jenes Huhn kann seiner Legepflicht genügen, das mehr Futter erhält, als es zum Aufbau und zur Erhaltung seines Körpers benötigt. Es ist im übrigen nichts damit getan, den Hühnern nur teures Körnerfutter zu reichen. Knochenmehl und Grünfutter sind unerlässlich; auch Kleie, mit warmen Kartoffeln vermischt, sollte von Zeit zu Zeit gegeben werden. Daneben muß für genügenden Auslauf und Scharrgelegenheit Sorge getragen werden.



Kindliche Sorge.

„Kinder“, sagte die Mutter, „daß ihr mir heute eure Hände sauber wascht! Denn ihr wisst: heute kommt der Onkel zu Besuch.“

„Ja, und wenn er dann nicht kommt?“ fragte besorgt der kleine Karl.

Schlecht angebrachtes Wort.

„Kann ich Ihr Herz nicht erweichen, Fräulein, daß Sie mich erdhren und meine Gastin werden?“

„Ich höre nicht auf mein Herz; sondern auf mein Gehirn und das sagt mir: „Nein!““

„Darf ich auf keine Wehrerweichung bei Ihnen hoffen?“

Walt schickte uns vor dem Hebel.

Ein englischer Abgeordneter führt in einer kleinen Sitzung ins Parlamenten... als eben zur Eröffnung der Sitzung das übliche Gebet gesprochen werden soll. „Sag mal, Papa“, fragt der Kleine, „letzt der Pfarrer da unten für die Parlamentenmitglieder?“

„Nein, mein Junge“, antwortete lächelnd der Vater, „er schaut sich die Abgeordneten nur an und betet dann für das arme Vat'land.“